

Sie waren in großer Not, hatten die Arbeit verloren, bekamen nur noch Sozialhilfe und nun hofften sie auf gute Arbeitsbedingungen, ein gutes Gehalt, Gespräche mit aufgeschlossenen Wissenschaftlern und auf die große Freiheit. Nichts davon wurde wahr, und sie fanden nicht einmal Zeit Englisch zu lernen. Ihre Familien konnten sie erst nach dreiviertel Jahren nachholen, und schließlich wurden sie wieder rausgeschmissen.

Was wir zu AIDS, Krebs, Diabetes und Klonieren machen wollen, oder das Abenteuer der Wellengenetik in Kanada.

P.P.Gariaev, Dr. der biologischen Wissenschaften,
Russische Akademie der medizinisch-technischen Wissenschaften.
Übersetzung: Waltraud Wagner, 2003

Die Wellengenetik entstand in Russland in der Zeit von 1920 bis 1940 und wurde von uns zeitgemäß weiterentwickelt. Die Entwicklung verlief äußerst langsam. Die Hauptursache dafür war das geringe theoretische biologische Verständnis und die schwankende mathematische Basis für die Wiedergabe der Mechanismen für die Bildung von genetischen Wellen. Jedoch zeichnete sich in den letzten Jahrzehnten eine einschneidende Beschleunigung ab. Nachdem wir eine Theorie der Wellengenetik entwickelt hatten, wurden Dutzende unserer Aufsätze in wissenschaftlichen Abdrucken veröffentlicht. Es sind alles Versuche zur Auslegung der genetischen Wellen auf theoretisch-biologischer und physikalisch-mathematischer Ebene. [G1, G2, G4]

Es gibt offensichtlich einen Durchbruch was experimentelle Beweise der realen Existenz von genetischen Wellen in Form realer holographischer* Strukturen des Chromosomenkontinuums in Form realer, sprachähnlicher Texte anbelangt.

Eng verbunden mit unseren Arbeiten sind die experimentellen Forschungen der Russen V.P. Kasnachev, A.G. Burlakov, A.H. Mosolov, A.V. Budagovki und die des Chinesen Chiang Kanzen [D1], nicht weit gefolgt auch aus Deutschland von F. Popp. [M2, P2, P3] Zunehmende Bestätigung findet die Idee, dass die DNS als Text nicht nur im metaphorischen, sondern im realen Sinne erscheint, - als Text, der in einer Sprache, die uns bisher nicht bekannt ist, geschrieben ist. Die mathematische Linguistik bestärkt die Annahme, dass alle Sprachen der Völkerfamilie eine universelle Grammatik haben, und es ist anzunehmen, dass auch die Sprachen des Genoms davon nicht ausgenommen sind. [G13, M3, M5] An DNS-Texten wird viel in den USA und in Israel gearbeitet.

Allgemein gesagt erscheint der gesamte genetische Apparat als eine Mehrfachkodierung von Texten holographischer Struktur. Diese Idee steht im Widerspruch zu dem Dogma der genetischen und molekularen Biologie, wonach alle Funktionen der genetischen Regelung der Organismen in etwa einem Prozent der sog. kodierenden Chromosomen lokalisiert sind. Dieses Prozent wird durch die Gene von Eiweißstoffen gebildet, wobei sich die Eiweißgene des Menschen, der Fliegen, der Würmer, der Pflanzen und anderer Organismen

fast nicht unterscheiden sollen. Die übrigen 99% des genetischen Apparats, so glaubt die Mehrheit der Biologen, kodiert nichts und ist nichts anderes als Abfall. Es wurde sozusagen das Paradox entdeckt, dass offensichtlich verschiedene Organismen genetische Unterschiede aufweisen, aber gleiche Gene haben. Tatsächlich gibt es einige Paradoxe dieser Art, die alle sehr simpel sind. Nach konventioneller Auffassung sind die Eiweißstoffe eine Kombination verschiedener Mosaiksteine, aber diese Kombination ist für alle Organismen einzigartig. Mit solchen Kombinationen kann man verschiedene Häuser bauen, d.h. Organismen, wie Pflanzen, Tiere und den Menschen. Aber der sog. genetische 'Abfall' besteht in Wirklichkeit aus wellenartigen Texten von Plänen für die Konstruktion verschiedener Organismen. Genau das ist Gegenstand der Forschungen der Wellengenetik.

Was ergibt sich nun aus einer solchen Auffassung des genetischen Apparats, z.B. für die Erklärung der Natur einer Krebsinfektion? In der Wellengenetik wird Krebs nicht ganz so wie in der offiziellen Medizin und Genetik behandelt. Ausführlich habe ich darüber schon in wissenschaftlichen Schriften und im Internet geschrieben. Kurz gesagt ist der genetische Apparat von Krebs 'klug und listig'. Er baut sich in die menschlichen Chromosomen ein und nutzt die Gesetze der Linguistik und der Wellengenetik wie ein Textprogramm und kann vom menschlichen Organismus und seinen Zellen entweder als ungefährlich oder gefährlich verstanden werden. Im übrigen verwenden auch Onkogene* eine ähnliche Methode. Diese ist einfach und effektiv und gestattet diesen doppeldeutigen Virus- oder Onkogen-Programmen in ihren Chromosomen wie in einem Computerspeicher ausreichend lange, d.h. viel Jahre, erhalten zu bleiben.

Der linguistische Ansatz ergibt sich über Homonyme* bzw. die Vieldeutigkeit von Wörtern, Phrasen oder auch Texten, die auf verschiedene Weise verstanden werden können. Das gilt auch für genetische Texte in mit Krebs infizierten Zellen, der abhängig vom umgebenden Text unterschiedlich verstanden wird.

Dazu als linguistisches Beispiel aus dem Deutschen. In dem Satz: "Ein **Fall** aus dem vierten

Stockwerk ist auf jeden **Fall** gefährlich", hat das Wort Fall es sehr unterschiedliche Bedeutungen.

So kann auch das Genom von Krebs, d.h. die Virus-RNS und seine DNS-Kopie je nach Kontext unterschiedliche Bedeutung haben. An einer Stelle kann diese ungefährlich sei, und infizierte Menschen können über Jahre normal leben und nichts ahnen. Ihre potentiell kranken, mit dem Virus infizierten Zellen, 'verstehen' den Text der Virus-DNS nicht, und folglich verwenden sie ihn auch nicht als Anleitung für irgendeinen Vorgang. Aber irgendwann, aus einer vorher nicht bekannten Ursache, wechselt das Virus-Programm seine Platz in den Chromosomen und gelangt in einen anderen Kontext. Jetzt beginnen die Zellen den wirklichen Sinn des Virus-Textes innerhalb der Zellfunktionen zu verstehen. Das heißt der biologische Wellen-Computer der Zellen 'liest, versteht' und lässt sich von dem Programm der Virus-DNS steuern. In diesem Moment beginnt die Arbeit der anderen, der stofflichen Ebene des genetischen Kodes von Krebs. Dieses hat das Programm der Biosynthese von Eiweißstoffen gut gelernt, darunter auch das für Krebs-Eiweiß und für die Synthese die diesem eigene RNS. So entsteht und entwickelt sich Krebs, und so verhalten sich z.B. auch die Onkogene*.

Überhaupt ist solche molekular-linguistische Mimikry und Nichteindeutigkeit der DNS-Programme eine fundamentale Eigenschaft des genetischen Apparats, angefangen mit seinem Triplettcode der Eiweißstoffe. Homonyme Fragmente beliebiger DNS-Programme 'springen' (verlagern sich) in den Chromosomen und verändern damit zugleich ihren Sinn.

Darin liegt die Redundanz* der genetischen Kodierung, ihre hohe Dichte, ihre Flexibilität und ihren mehrfache Bedeutung. Darum sind die Chromosomen klein, aber ihr Informationsgehalt ist hoch. Darum gibt es 'schweigende' Gene, die allen ihren Merkmalen nach so etwas wie der Ausgangszustand für Eiweißstoffe sein sollten, aber es geschieht nichts dergleichen. Zellen und ihr Bio-Computerartiges Genom, 'verstehen' in irgendwelchen Kontexten solche Gene nicht, und darum schweigen sie. In der Genetik ist das als 'Effekt der Lage' bekannt, aber sein Mechanismus wird nicht verstanden. Wir haben Versuche durchgeführt, um die Ursache der Umschaltung der DNS vom 'Schweigen zum Gespräch' zu erklären. Dafür haben wir den Begriff des DNS-Wellen-Bio-Computers der lebenden Zelle eingeführt, der fähig zu sinnvollen Operationen mit DNS-Texten ist und mit anderen genetischen, quasimentalen, bildlichen Strukturen. Solch ein Bio-Computer wirkt über die Arbeit des Chromosomenkontinuums als Träger holographischer Photonen* und Phononenwellen* steuernd und regelnd mit Informationen flexibler Bedeutungen von DNS-Texten. Diese Aspekte von Zeichenfolgen des Genoms nehmen auch an der Steuerung des Stoff-

wechsels im Organismus teil und an der embryonalen Entwicklung.

Der genetische Apparat von Krebs besteht somit insbesondere aus der Gesamtheit seiner 'springenden Gene' - (der Transposone), die seinen Virus kodieren. Wenn wir dieses 'Springen' kontrollieren und steuern könnten, so könnten wir Menschen heilen, das heißt, die Zellen dahin bringen, die DNS von Krebs nicht zu verstehen. Diese Idee ist in ihrem Kern einfach, aber nicht leicht zu realisieren. Was lässt die Gene 'springen'? Wie kommt unser Organismus mit seinem DNS-Wellen-Bio-Computer zu der Entscheidung, welches Gen wohin springen soll? Wodurch wird die zielgerichtete Genauigkeit der Sprünge gewährleistet? Die Genauigkeit der Umlagerungen muss durch irgendein innerzelluläres Analogon zum 'Sehen und Hören' gegeben sein. Über diese Eigenschaften verfügt der DNS-Wellen-Bio-Computer. Er ist fähig wellenartige Äquivalente der genetischen, biochemischen Konstruktionen zu unterscheiden und sie zu korrigieren.

Vor uns stand die Aufgabe, wirklich einen DNS-Wellen-Bio-Computer zu programmieren. Wenn sich der Virus wirklich so verhalten würde, als wäre er vernünftig, warum sollten wir dann nicht die Logik des Virus nutzen. Allerdings, wenn wir uns umgehend an den Krebs heranwagen wollten, so hätten wir dazu weder in Russland noch in Kanada eine Möglichkeit, darum war es logisch, sich als erstes für eine viel einfache Aufgabe zu entschließen, die aber mit Krebs in Verbindung steht. Anfangen konnten wir mit Bakterien aus den dargelegten Überlegungen zu Homonymen und springenden Genen. Bakterien sind im Vergleich zu Tierzellen beträchtlich besser untersucht, und zudem haben sie auch ein Analogon zu flexiblen Genen (Transposonen), die Plasmide* genannt werden. Die Arbeit mit Bakterien ist auch darum besonders wichtig, weil mit den Funktionen der Plasmide eine für den Menschen drohende Erscheinung verbunden ist, die überraschend entstehende Resistenz krankheitserregender Bakterien gegenüber Antibiotika.

*Plasmide sind kleine, ringförmige DNS-Moleküle in Bakterien, die Bakterioophagen und ihre Proteinkomponenten, wie Bakteriozine.

Tausende von Kranken gehen an Infektionen zu Grunde, wenn Antibiotika nicht mehr wirken. Bakterien entwickeln vergleichsweise schnell Resistenz ihnen gegenüber. Das ist eine, für viele nicht verstandenes Phänomen. Man stelle sich vor, dass gegen bösartige Staphylokokken ein starkes, neues Antibiotikum angewandt wird, zum Beispiel Vankomycin. Für einige Zeit vernichtet das Vankomycin die Staphylokokken erfolgreich, aber dann erscheint ein sich schnell vermehrender Klon dieser Bakterien, der gegenüber Vankomycin resistent ist. So hören viele Antibiotika auf zu wirken. Als Antwort stellen die Pharmakologen immer wieder neue und neue Antibiotika her, aber

die Bakterien passen sich wieder an, - ein Teufelskreis! Das Problem ist gigantisch. Interessant ist, dass die Bakterien in Konfrontation mit den Antibiotika und im Ringen ums Überleben eine sehr große 'intellektuelle' Arbeit leisten wie ein mächtiges Institut. Sie müssen die molekulare Struktur der Antibiotika untersuchen, müssen eine 'Entscheidung treffen' gegen welche chemische Bindung ein biochemischer Schlag geführt werden muss, um das Antibiotikum vollständig zu inaktivieren und danach das entsprechende Gen zu synthetisieren, dessen Produkt, das Ferment, die nicht einfache Aufgabe der Zerstörung des Antibiotikums vollbringen muss. Und dahin kommt man ohne eine quasi intellektuelle Tätigkeit des Bakterien-Kontinuums nicht. Die Bakterienzellen, genauer ihr kollektiver genetischer Apparat, arbeitet ebenfalls als DNS-Wellen-Bio-Computer, wie auch die Zellen des Menschen.

Aber warum muss der Bio-Computer eigentlich mit Wellen arbeiten? Darum, weil die Bakterien, um die Struktur des Antibiotikums festzustellen, eine Art Spektroskopie durchführen müssen, und das kann nur mit Hilfe spezieller, teilweise gesammelter und teilweise übertragener Informationen innerer elektromagnetischer Felder geschehen, die sowohl zu bakteriellen als auch tierischen Zellen gehören. Dieses Thema der speziellen Felder ist für eine theoretische Auslegung ohne mystische Beimischung besonders schwierig. Wir konstruierten und veröffentlichten ein erstes theoretisch-biologisches und physikalisch-mathematisches Modell, worin wir erklärten, wie sich das Genom lebender Zellen bei solcher Art 'Selbstbetrachtung' verhält, und zwar im Rahmen der Begriffe eines Bio-Computers, der genetischen Linguistik und der Polarisationsholographie. Aber das ist etwas sehr Spezielles und nichts für eine kurze Darstellung [G11, G13].

Und hier taucht wieder die Frage auf, welche Beziehung Bakterien zu Krebserkrankungen haben? Eine direkte! Ich komme zurück auf die flexiblen, springenden Gene der Bakterien - also die Plasmide. Sie sollten die Objekte unserer Experimente hinsichtlich ihrer Steuerung durch Wellen werden. Wenn wir lernen würden, ihre Funktionen zu kontrollieren, dann könnten wir auch lernen die springenden Gene von Krebs zu manipulieren.

Aber wo könnten wir diese Forschungen durchführen? In Russland? Wenn es doch so wäre? Zum Glück, wie es uns damals schien, interessierte man sich in Kanada für unsere Arbeiten. Wie es später klar wurde, kam das Interesse an uns nicht von Wissenschaftlern, sondern von Geschäftsleuten, und das bestimmte dann auch die Entwicklung der Ereignisse für uns. Zur Zeit der Einladung nach Kanada hatten wir schon eine Apparatur erarbeitet und ausprobiert, deren Funktion auf unseren Modellen zur Arbeit der Chromosomen über Wellen beruhte. Dieses einzigartige elektronische Gerät für optische Wellen und Ra-

diowellen ist tatsächlich die Basis für die Herstellung eines technischen DNS-Wellen-Bio-Computers analog dem der Zelle in naher Zukunft.

Nach langwieriger Überwindung von uns unverständlichen, schikanösen Hindernissen mit den Visa flogen wir nach Kanada. Dort beschlossen wir, unsere Arbeit zu erweitern und an drei Fronten zu arbeiten: mit Bakterien, dann komplizierter, mit Pflanzen und schließlich mit Tieren, was Pilotarbeiten höheren Anspruchs in der Wellengenetik sind. Die Aufgabe war eine strategische Korrektur des Stoffwechsels von Lebewesen mit Wellen, da Krebs nur ein besonderer Fall der Verfälschung der normalen Funktionen der Zellen ist.

Ich sage offen, dass wir nicht an schnellen Erfolg glaubten, aber es drängte uns nicht, die Arbeit unter klassischen Bedingungen zu beginnen. Auch eröffneten sich uns, wie es uns damals schien, große Möglichkeiten. Wir meinten, dass wir mit kanadischen Wissenschaftlern zusammen arbeiten würden, um die anstehenden Aufgaben zu lösen. Vor uns sahen wir die Früchte unserer Träume, - prachtvolle kanadische Laboratorien. Wie naiv waren wir, als wir die Arbeit begannen! Schnell entdeckten wir, dass die wissenschaftliche Arbeit in Kanada nicht so organisiert war, wie bei uns. In Russland ist das so: man macht ein Experiment, schreibt das Protokoll über die Resultate. In Kanada war alles anders. Zuerst wird ein Kontrakt mit einem bestimmten einzelnen Labor, einer Firma oder einer Korporation über die Bezahlung jedes Schritts im Lauf der Arbeit geschlossen, zum Beispiel ein beliebiges unserer Experimente mit Bakterien 3000 \$, mit Ratten 30.000 \$. Als Zweites stellt man - im voraus - das Protokoll über alle kleinsten Details des Experiments und die erwarteten Resultate zusammen. Und das Wichtigste: wir führten nur anfangs einen wirklich aufschlussreichen Teil der Arbeit durch, der mit der unmittelbarer Untersuchung unserer Apparatur für die Wirkung auf biologische Objekte verbunden war.

So setzte wir uns zusammen und es wurde entschieden nicht mit der Arbeit an Bakterien zu beginnen, sondern mit einem Modellexperiment zu Diabetes bei Ratten. Das war der Wunsch unserer Sponsoren und einer mächtigen Pharmakorporation (nennen wir sie KX), mit der ein Vertrag geschlossen wurde. Das Interesse von KX an unseren Ideen war dermaßen groß, dass man übereinkam, alle unsere Experimente zu bezahlen und im Falle eines Erfolgs wurde auch eine nicht kleine prozentuale Beteiligung an der Realisierung der Heilung von Diabetes mit der Wellenmethode ohne Verwendung von Insulin festgesetzt.

Nicht lange vor unserem Flug nach Kanada hatten wir schon einzelne, vorläufige und verhältnismäßig nicht schlechte Resultate mit der Heilung künstlich erzeugter Diabetes durch Wellen, welche vorher durch Anwendung einer Substanz, - Allo-

xan* - hervorgerufen worden war, erhalten. Diese Substanz macht die Ausschüttung von Insulin durch Beta-Zellen der Bauchspeicheldrüse zunichte. Wir beschlossen, eine wesentlich erweiterte Variante unseres positiven Moskauer Experiments zu wiederholen. Damals verwendeten wir einige zehn Exemplare an Ratten. Ich schreibe darüber und über andere unserer kanadischen Experimente nicht im Detail. Dieses ist kein wissenschaftlicher Aufsatz, sondern vielmehr sind es Gedanken zur Beurteilung der Wellengenetik. In Kanada nahmen wir, um eine überzeugende Statistik der Heilung zu erhalten, schon Hunderte von künstlich mit Diabetes infizierter Tiere. Während wir unsere Apparatur einsetzten, modulierten wir in gewissen Ausmaß die Wellenfunktionen des Bio-Computers unter Bezug auf die Laser-Polarisations-Holographie und die Radiowellen. Als eine Art das Biosystem umprogrammierende Diskette in diesen Prototyp eines Bio-Computers kann man entweder ein beliebiges, sauberes DNS-Präparat oder lebendes Gewebe oder ein Organfragment, wie von der Bauchspeicheldrüse, in die Apparatur einbringen.

Alloxan ist ein Oxydationsprodukt der Harnsäure und erzeugt A-Diabetes, da die insulinzeugenden Zellen der Bauchspeicheldrüse, die sog. Beta-Zellen, zerstört werden.

Ich mache hier eine kleine theoretische, überaus vereinfachte Abschweifung zum klareren Verständnis unserer Methodologie. Alle biochemischen und genetischen Prozesse lebender Organismen haben auf der Ebene der Atome und Moleküle eine Art elektrische und akustische Struktur. Diese Struktur und die Steuerung des Stoffwechsels, sind wechselseitig und ursächlich verbunden. So strahlt das Chromosomenkontinuum bzw. seine DNS besondere, zeichentragende Klänge und Laserlicht ab. Das sind fein gegliederte Felder, die ein raum-zeitliches System von Koordinaten für alle biochemischen Ereignisse im Organismus vorgeben.

Solche Strahlungsfelder sind auch die genetischen Wellen, die von etwa 99 % des genetischen Apparats erzeugt werden. Das sind die 99 % des Genoms, die für die etablierte Genetik 'tera in-kognita', kürzer gesagt 'Abfall', sind, wie es in der wissenschaftlichen Literatur heißt. - Können Sie sich vorstellen, dass sich über Millionen von Jahren der Evolution im wichtigsten Informationszentrum des Organismus, - in den Chromosomen - 99 % Abfall erhalten haben? Ich nicht! Das gibt es nicht. Es sind diese 99 %, die als Wellen-Computer arbeiten. Das schließt keineswegs aus, dass 1 % des Genoms die Eiweißsynthese durchführen, die schon lange gut untersucht ist. Aber es kann nicht sein, dass die ganze Funktion der Chromosomen nur auf die Eiweißsynthese reduziert ist, das ist eine wissenschaftliche Sackgasse!

Annähernd kann man diese 'Abfall'-DNS mit einem Videomagnetophonband oder mit einer Video-Audio-Diskette vergleichen, welche im Laufe

des Lebens eines Organismus einen holographischen Videofilm mit vielen Serien von gesteuerten Szenerien von Stoffwechselprozessen im Organismus abspielt. Wenn wir solche Bio-Disketten auswechseln oder ein Fragment davon, dann ändert sich auch die Szenerie. So geschieht das auch in der Natur, wenn Fragmente in den Chromosomen herausgeschnitten oder verlagert werden, wobei eine dynamische Kombinatorik neuer biologischer Programme hergestellt wird, und wir lernten von der Natur und machten es nach. Im Organismus läuft ein solcher Austausch nicht nur mit Substanzen, wie z.B. Transposonen*, sondern auch mit ihren Wellenäquivalenten. Eben diesen Austausch von Informationswellen kann unsere Apparatur, wie irgend ein Bio-Computer, imitieren. Sie macht das so, dass sie eine Audio- oder Video-Information von der DNS oder von einem Fragment eines Gewebes oder Organs, welches wir in die Apparatur eingebracht haben, abliest. Und sie liest das nicht nur, sondern überträgt es auf Photonen- oder Radiowellenfelder und bringt es in den Akzeptor des Biosystems ein. Dieser Akzeptor des Biosystems wird dann in seinem genetischen Stoffwechsel umprogrammiert. Ich wiederhole: dieser Prozess läuft in allen lebenden Zellen ab. Das ist unsere Theorie, welche wir in Experimenten zu beweisen beabsichtigen. Wie man sieht, ist die Idee wieder sehr einfach. Man hat schon lange versucht, Generatoren solch eines, dem Stoffwechsel äquivalenten Feldes, herzustellen aber ohne besonderen Erfolg. Uns gelang das im nächstfolgenden Versuch.

Kurz gesagt, wir begannen mit der Arbeit in Kanada. Man kann mit Recht sagen, dass etwas, wenn es zu gut geht, schon schlecht ist. Wir erhielten sofort überwältigende Resultate! Aber wesentlich ist, dass diesem 'Sofort' siebzehn Jahre einer von uns und dann auch von Kollegen begonnenen schweren Arbeit vorausgingen. Die Resultate waren der Art, dass wir sahen, wie etwa 95 % der an Diabetes erkrankten Ratten mit einer durch Alloxan ruinierten Bauchspeicheldrüse, nachdem ihnen einige Minuten lang Information durch Laserstrahlung zugeführt worden war, im Lauf einer Woche völlig gesundeten. Den kranken Tiere waren vorher normale Betazellen als Donoren für die Laserstrahlung entnommen worden. Der Zuckerspiegel in ihrem Blut war äußerst hoch gewesen und fiel auf die Norm ab. Die spontane Gesundung bei solchen Experimenten ist nicht höher als 2 %.

Wir wiederholten die Versuche und erneut erhielten wir praktisch die gleichen Resultate. Unser theoretisches Modell lieferte keinen Mechanismen der Gesundung in solch einer Situation. Vielleicht geschah die Regeneration der durch Alloxan zerstörten Betazellen, wenn wir die 'schweigenden' Gene des Insulinkomplexes einbezogen, in anderen Geweben außerhalb der geschädigten Bauchspeicheldrüse der Ratten. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass wir eine regelnde Entwicklung

der Stammzellen des Blutes auslösten, so dass diese begannen sich auf das Kommando des Wellengenoms in Betazellen umzuwandeln, welche im gegebenen Fall als Kopien der Wellenstrukturen des genetischen Stoffwechsels in den normalen Donoren der Betazellen erscheinen. Alle dieses musste nachgeprüft werden. Es stand eine umfangreiche Arbeit bevor, die uns interessierte.

Und dann begann etwas, was wir jedoch, wenn auch nur ungern, schon in Moskau vermutet hatten. Wir dachten aber, dass wir es umgehen könnten. Der Vertrag über die durchgeführten Forschungen war, wie ich erwähnte, mit der großen pharmazeutischen Korporation KX abgeschlossen. Grundlegende Arbeiten zur Beobachtung der Zustände der Ratten nach unserem Experiment hinsichtlich ihrer Biochemie, Histologie und anderem, führten nicht wir durch, sondern Mitarbeiter von KX. So geschah es eines 'schönen' Tages, dass alle der mehrere Zehn zählenden gesunden Ratten von einem der Mitarbeiter von KX getötet wurden, ohne Erklärung eines Grundes, aber mit Entschuldigungen. Danach wurden wir gezwungen, den Vertrag zu annullieren. Der detaillierte Bericht mit Protokollen über die Experimente wurde uns bis heute nicht überlassen, auch ohne Erklärung - de facto. Wir hatten sogar etwas dieser Art vermutet, aber nicht in solch einer unverfälschten Form. Und die gesunden Ratten waren in der Wissenschaft etwas Einmaliges. Möge es ihnen im Himmel gut ergehen!

Krampfhaft beeilte man sich, ein anderes Forschungszentrum zu finden. Es wurde gefunden. Ein neuer Vertrag wurde geschlossen, aber dieses Mal bezahlten schon unsere Sponsoren für die Arbeit. Mit Hektik beschlossen wir dieses und jenes, was die Methode verbessern sollte, was die Voraussetzungen verändern sollte und das Element der Zufälligkeit ausschließen sollte. Es ist Glück, immer hundertprozentige Ergebnisse zu erhalten, aber es war ein Fehler. Es musste nichts an den Vorbedingungen des Experiments verändert werden. Kurz gesagt, dieses Mal gab es einen Rückschlag. Wenn auch die Ratten nach unserer Behandlung nicht zugrunde gingen und ungewöhnlich lange lebten, so blieb doch der Zuckergehalt im Blut hoch und fiel nicht auf die Norm zurück. Die Ursache der Instabilität der Resultate lag offensichtlich darin, dass wir die Menge der Parameter der Beta-Zellen der Bauchspeicheldrüse, der Quelle der Welleninformation aus rein technischen Gründen unter den neuen Voraussetzungen nicht kontrollieren konnten.

Vor allem war es schwierig, die Lebensfunktionen der Beta-Zellen aufrechtzuerhalten. Wir wissen auch nicht, ob eine kritische Anzahl der Donoren der Zellen im Querschnitt des skandierenden Laserstrahls erforderlich ist. Wir hatten auch nicht verstanden, in welchem Stadium der Teilung sich die Donoren der Zellen befinden sollten. Oder ist eine Kombination bestimmter Phasen erforder-

lich? Die Antwort auf diese Fragen liegt im Dunkeln. Es gibt viele Ursachen für diesen Rückschlag. Aber im ganzen ist das Endergebnis doch 3 : 1 zu unseren Gunsten. Wir wollten zu den ursprünglichen Bedingungen des Experiments zurückkehren. Aber denkste. Es wurde klar, dass unsere Sponsoren nicht so reich waren, wie wir glaubten.

Wir stellten uns auf die Untersuchung der Mechanismen der Entstehung der Resistenz von Bakterien gegen Antibiotika um, in eben diesem Forschungszentrum. Das war eine Größenordnung billiger. Nun gut, Bakterien - das ist nicht weniger wichtig, und das Modell mit Plasmiden ist dem Krebs sehr nahe. Können wir wohl mit bakteriellen Plasmiden und Genen die Resistenz steuern, und eine Antwort für die Stabilität der Bakterien gegen Antibiotika finden? Wir wählten Bakterien aus den Stämmen der goldglänzenden Staphylokokken, einen der noch empfindlich gegen Vankomycin ist, und einen anderen, nahe verwandten, der nicht empfindlich ist. Die Methode war so, dass wir die empfindlichen Zellen als Donoren* verwandten und die unempfindlichen als Akzeptoren*. Wenn wir eine Rückkehr der Empfindlichkeit erhielten, dann könnte das damit erklärt werden, dass die Akzeptorzellen, die zu den Donorzellen hin orientiert sind, die Resistenz ihrer Plasmiden und/oder ihrer Gene verlieren, womit die Inaktivierung durch Vankomycin beantwortet wäre.

Oder ein zweiter Weg: Das System wird durch Ausleitung eines Antibiotikums aktiviert. Oder es arbeitet gleichzeitig mit beiden Mechanismen zum Überleben.

Wir führten das erste Experiment durch. Es gelang! Die Statistik war wunderbar. Dann das zweite Experiment mit völliger Bestätigung! Der Zufall war schon ausgeschlossen. Wir machten das dritte Experiment - kein Resultat, das vierte, wieder nichts. Bedauerlich, aber im ganzen nicht schlecht, - eine übliche Sache in der Wissenschaft. Fahren wir fort und suchen die Ursache der Instabilität, welche, wie man vermuten sollte, analog zu der bei den Versuchen mit Betazellen der Bauchspeicheldrüse sein könnte. Aber die Sponsoren langweilte das sehr. Sie sind eben Geschäftsleute und keine Wissenschaftler. Es war schwierig, ihnen zu erklären, dass das Ergebnis 2 : 2 stand - und durchaus keine Katastrophe war, sondern dass das schwache Glied in der Methodik aufzuspüren war. Aus der Perspektive des Geldes gesehen erschien es ihnen ganz schlecht, so dass man dahin gelangte, die Experimente mit Pflanzen zu vergessen, weil diese für sie auch nicht als nötig empfunden wurden. Zu dieser Zeit wurden in Moskau einige Versuchsserien unserer Forschungen abgeschlossen, und zwar eben mit Pflanzen, und wir erhielten die Berichte darüber.

Es war für uns außerordentlich wichtig, jetzt auch noch einen Beweis für Pflanzen zu erhalten, dass die genetischen Wellen real sind. Es war

nicht klar, ob unsere Apparatur genetische oder, genauer gesagt, genetisch-metabolische Information ablesen konnte, und zwar nicht nur von lebenden Zellen, wie bei den Versuchen, die wir mit Ratten und Bakterien gemacht hatten, sondern auch von Präparaten reiner DNS und zwar in vitro. Das würde viele Probleme der Aussonderung eines reinen, nicht von Rauschen gestörtem, steuernden Wellensignals des Biosystems lösen.

Vor Kanada gab es schon diese und jene Resultate, insbesondere mit Kartoffeln. In diesem Fall lasen wir die Information von einer artfremden (tierischen) DNS ab und übertrugen diese im Laufe von zwei Generationen auf keimende Knollen von Kartoffeln. In der ersten Generation entdeckten wir starke, anomale Veränderungen bei der Morphogenese der Stiele: es entwickelten sich feine, tomatenähnliche Strukturen. In der zweiten Generation veränderten sich die Wurzelknollen einschneidend, sie nahmen eine stockähnliche Form mit gegenüberliegenden Knollen an. In der dritten Generation verschwanden alle erworbenen neuen Kennzeichen. Schon diese Ergebnisse waren ungewöhnlich. Wenn wir recht hatten, könnte man dieses Resultat so verstehen, dass wir genetische Wellen in die Lebensvorgänge der Pflanze eingeführt hatten. Was war dabei herausgekommen? Eine transgenetischer Hybrid aus Pflanze und Tier? Aber wie würde die Welleninformation der DNS, die aus einer Pflanze entnommen war, auf eine andere wirken, die sich nur ein wenig von der ersten unterschied? Wäre in diesem Fall eine Hybridisierung möglich, wie sie der Chinese Chiang Kanzhens [D1] in seinen Versuchen erhalten hatte? Die Frage ist sogar noch einfacher, nämlich ob denn im Prinzip eine solche Informationsübertragung überhaupt möglich ist? Nun gut, sie kann verfälscht sein, aber Information wird übertragen!

Wichtig ist, dass die Welleninformation im Falle der in diesen Versuchen verwendete reinen DNS teilweise verfälscht sein muss, weil sich das Präparat der pflanzlichen DNS in vitro und das in den Chromosomen der Pflanze in vivo in ihren zeichenartigen, kodierenden Beziehungen wesentlich unterscheiden.

Es ist eine erstaunliche Sache, dass Chiang Kanzhens beinahe vierzig Jahre erfolglos arbeitete, um die Bestätigung seiner Versuche zu finden. Seine Hybriden von Hühnern und Enten, Ziegen und Kaninchen, Weizen und Mais werden seit langem in der 'seriösen' wissenschaftlichen Literatur verspottet. Da ist es wirklich vom Großartigen bis zum Lächerlichen nur ein Schritt. Das, was in der Genetik wahrhaft grandios ist, kann, wenn es so gewünscht wird, selten den Attacken des wissenschaftlichen Idiotismus, der Pseudowissenschaft, standhalten. Gelächter ist immer dieselbe starke Waffe, auch in der Wissenschaft. Mit den Opponenten kann man nicht streiten und schon gar nicht irgendwelche bestätigenden oder widerlegenden Experimente durchführen. So weit ich

weiß, brachten Chiang Kanzhens Versuche einige Beweise. Aber auch wir müssen jetzt mit unseren Versuchen diese Wand des Misstrauens gegenüber der Wellengenetik durchbrechen. Man glaubt nicht daran, auch nicht in Kanada. Was man da tun kann, weiß ich nicht.

Kommen wir zu unseren Experimenten mit den Pflanzen zurück.

An einer von Genetikern ausgezeichnet untersuchten Pflanze mit dem Namen *Arabidopsis thaliana* (eine Winterweizenart) begann ich Untersuchungen, jedoch die professionelle Genetik beendete diese Serie unserer Experimente, obwohl sie mit guter Statistik etwas zeigte, das unseren Untersuchungen an Kartoffeln entspricht:

Als Donor der Welleninformation wurde DNS aus einer Winterweizenform von *Arabidopsis* entnommen. Als Akzeptor diente keine Winterform dieser Pflanze. Die Strahlung der DNS eines in entsprechender Weise vorbereiteten Präparats wurde von unserem Gerät gelesen und von zeichentragenden Photonen und/oder Phononen auf die keimenden Samen von *Arabidopsis* übertragen. In der ersten Generation beobachteten wir bei den Akzeptoren fast 90 % letaler embryonaler Mutationen (in der Kontrolle, auf dem natürlichen Hintergrund der Mutationen, nicht mehr als 5 %) und als verschiedene phänomenologische Kennzeichen ergaben sich ein viel späteres Reifen und verlängerte Halme. In der zweiten und dritten Generation verschwanden diese Kennzeichen, wie wir es auch schon an den Kartoffeln beobachtet hatten.

Was folgt daraus? Wichtig ist:

1. dass eine technische Übertragung über große Entfernung stattfindet,
2. dass morphogenetische Signale von den stofflichen Matrizen der Donoren der einen Pflanzenart übertragen und von den Akzeptoren des anderen Typs übernommen wurden. Die Information der DNS-Wellen wurde also von den Akzeptoren der Pflanzen wahrgenommen.
3. Die Welleninformation unterteilt sich, wie vermutet, in zwei Teile, einen verfälschten und einen nicht verfälschten.

Der verfälschte zeigt sich in einer scheinbaren Mutation, die nicht verfälschte in der Übertragung genetischer Kennzeichen des Winterweizens.

4. Die aufgetretene Mutagenese ist offenbar eine Quasi-Mutagenese und keine wirkliche, weil die von uns beobachtete Erscheinung einer Mutagenese sich nicht vererbt.

5. Die aufgezwungenen Veränderungen der genetischen Programme des Akzeptors tragen keinen energetischen, sondern einen informativen Charakter, weil weder die von unserer Apparatur verwendeten infraroten Photonen noch die Radiowellen in ihrer energetischen Charakteristik zu einer strikten mutagenetischen Zerstörung der Chromosomen durch Spaltung der Moleküle imstande sind.

Wahrscheinlich handelt es sich in diesen und anderen Experimenten um eine schwache, kurzlebige Informationsübertragung in das Akzeptor-Genom. Ob sich in Chromosomen eine Umprogrammierung dieser Art verfestigen kann, wird die Zukunft zeigen. Es ist nicht auszuschließen, dass die registrierte Ein- und Austragung von informativen Kennzeichen in das Genom und wieder heraus einen periodischen Charakter hat, entsprechend dem Mechanismus der Speicherung über die Fermi-Pasta-Ulam-Rekursion*, einer Erscheinung, die ich in meinem Buch 'Das Wellengenom'* detailliert beschrieben habe [G2, G4], und die den nichtlinearen, solitonischen akustischen Schwingungen der DNS und der Chromosomen zu eigen sind.

Um die Ergebnisse unseres Abenteuers in Kanada abzuschließen, möchte ich noch sagen: Es war nicht schön, dass wir dort nicht als Gegenstand wissenschaftlichen Interesses, sondern als Handelsobjekte waren. Man versuche uns, unsere Ideen und unser 'Know how' (russisch nou chau) zu verkaufen. Unsere Sponsoren wollten schnelles Geld machen. Das ist nicht grundsätzlich schlecht, nur waren die Geschäftsleute naiv, die zum erste Male mit der Wissenschaft geschäftlich zu tun bekamen, und noch dazu mit Genetik. Wir hätten ja nicht widersprochen, wenn solch ein Multimilliarden Gigant wie Celera Genomics, geführt von J. Craig Venter, uns unter seine Fittiche genommen hätte. Der Aufwand für unserer Experimente wäre ein anderer gewesen, wenn an der Arbeit ein großes Kollektiv teilgenommen hätte. Nur so kann die Wellengenetik entwickelt werden. Das geschah aus Gründen, die für uns klar sind, nicht. Unsere Ideen im Westen und auch in Russland zu begreifen, bedeutet anzuerkennen, dass das Geld in der Molekularbiologie und Genetik nicht richtig angelegt ist. Man kann und muss es härter ausdrücken: es wird gefährlich verwendet. Die Gefahr verbirgt sich hinter den Erfolgen bei der Gentechnik und den Versuchen, den Menschen zu klonieren.

Was bedeutet es, fremde Gene auf Pflanzen, Tiere oder Mikroorganismen zu übertragen, wenn man das aus zwei Perspektiven bewertet, aus der der offiziellen Genetik und aus der der Wellengenetik? In der offiziellen Genetik und in der Molekularbiologie heißt es: angenommen wir bringen ein bestimmte Gen in die Kartoffel ein, so dass diese resistent gegenüber dem Kartoffelkäfer wird, weil dieses Gen ein Ferment produziert, das den Chitinpanzer des Käfers zerstört und dieser sich nicht vermehren kann. Jetzt gibt es viele Kartoffeln, sehr viele. Ist das gut? Überhaupt nicht. Uns erwartet eine unangenehme Überraschung. Es zeigt sich, dass die neue Pflanze nicht nur den bösen Käfer zerstört, sondern auch die von uns geliebten Bienen, die Schmetterlinge, nützliche Würmer und Mikroorganismen. Woher kommt dieses Missgeschick? Die Gentechniker schlagen beschämt die Augen nieder, - wir wissen es nicht - es ist ein Ge-

rücht. Und von diesen Beispielen gibt es schon viele, ja noch schrecklichere. In den Herden der Tiere gibt es zahlreiche Missgeburten, offensichtliche und verborgene, als Begleiter gefährlicher Mikroben. Das ist das Resultat solcher Technik, bei der nur eines gewünscht wird: Geld, Geld und noch einmal schnelles Geld!

Und wie erklärt die Wellengenetik diese Überraschungen? Gene, die in ein ihnen fremdes Genom, in die Zeichendimension der Chromosome eingebracht werden, was kontrolliert wird, kodieren dieses oder ein anderes Eiweiß, aber sie erscheinen auch in anderen steuernden Strukturen des Genoms, die aus anderen Wellen- und Textprogrammen zusammengesetzt sind, die von den Gentechnikern nicht kontrolliert werden. Diese anderen Programme setzen das Wellengenom, das heißt das holographische Textprogramm zusammen. Die übertragenen Gene fügen neue, nicht gute, interpretierende Programme in den Genom-Bio-Computer ein. Diese 'Transgene' werden in die Texte der DNS der Chromosome, sowohl nach Anzahl und nach Position, in zufälliger Weise integriert, was zu einem Wirrwarr der Bedeutungen des Textprogramms führt. Die Transgene verändern den Charakter der flüssigkristallinen Strukturen der Chromosomen, was auch zu einer Verfälschung auf der kodierenden, holographischen Ebene führt. Die Gentechniker möchten schnell künstliche, genetische Programme herstellen, ohne ihre Natur zu verstehen. Die heutige Zusammensetzung der genetischen Programme benötigte viele hundertmillionen Jahre zur Evolution der Lebewesen auf der Erde. Die Gentechniker verwenden aus der vieldimensionalen Einheit der genetischen Sprachen nur eine, die ihnen bekannt ist. Diese Sprache für die Biosynthese von Eiweiß erweist sich, unerwartet für sie, als eng verkettet mit der Wellensprache des genetischen Apparats. Belustigend ist, dass die Gentechniker, die das selber nicht gewünscht haben, faktisch die Realität anderer kodierender genetischer Strukturen beweisen, die wir fordern. Dafür großen Dank an sie. Dank dieser nicht geplanten Experimente kann man sagen, dass die DNS, die das Eiweiß kodiert, auch Teilnehmer und Träger der Funktionen des Wellengenoms ist. Was für ein glänzendes Beispiel für die Ökonomie der Evolution, - zu gleicher Zeit und parallel verschiedene kodierende Systeme zu verwenden. Es ist nicht überflüssig hinzuzufügen, dass es keinen 'genetischen Abfall' gibt. Alles ist an der Arbeit.

Eine andere Teufelei unserer heutigen Zeit sind die vorzeitigen Versuche, den Menschen zu klonieren. Bei einfachen Organismen ist das nicht bedrohlich. Die vegetative Vermehrung der Pflanzen ist eine typische Klonierung. Sie vermehren sich mit Knollen und Trieben. Gut, dabei kommt es schnell zur Degeneration. Das ist nicht so schlimm; es wird neu angefangen. Bei Tieren, bei Schafen und anderen Unglücklichen ist das schlechter.

Solche Klone altern schnell. Im Grunde genommen sind das Missgeburten. Warum? Die Gentechniker wenden wieder den Blick ab. Beim Menschen wird das noch schlimmer. Die Wellengenetik sagt voraus, dass ein menschlicher Klon, wenn er es auf zehn Jahre bringt, eine Missgeburt oder schwachsinnig sein würde. Die Klonierung eines Kerns aus der Eizelle ist mit Programmen der Wellengenetik bereits aktualisiert worden. Diese Programme waren für Gewebe vorbestimmt, aus dem eine Zelle und ihr Kern entnommen wurden. Aber solch eine vorzeitige Kompetenz eines Zellkerns verbleibt im genetischen Wellenspeicher als Surrogat der Eizelle und würde sie von der richtigen Entwicklung abbringen, indem über ihr Wellenfeld unrichtige Anweisungen für fehlerhafte genetische Vorgänge und Stoffwechselprozesse gegeben würden.

So sehen wir das auch an den Klonen. Wie man etwas so Gespeichertes beseitigen kann, wissen wir vorläufig nicht. Die Mitteilungen über das Klonieren eines Menschen in der Presse sind Reklametricks.

Aber auch uns sagt man, ihr mit eurer Wellengenetik, Ihr werdet noch unheimlicher sein. Gut, aber wir versuchen nicht klüger zu sein, als wir sind, und wir sagen, dass auch wir weit davon entfernt sind, alles über Wellengenetik zu wissen. Wir wollen zusammen klären, wen was betrifft. Wir nehmen etwas Nützliches an, und wollen uns nicht blockieren, indem wir das Schlimmste annehmen. Bemühen wir uns lieber darum, eine menschenfeindliche Verwendung der Wellengenetik nicht zuzulassen. Ein 'Vielleicht' muss in dieser synthetischen Substanz-Wellen-Genetik ausgeschlossen sein.

Kommen wir zurück zu dem Problem von Diabetes und anderen Krankheiten des Menschen unter dem Aspekt unserer Methodologie und in Verbindung mit unserem kanadischen Abenteuer. Ich stelle ein besonders wichtiges, fundamentales Moment heraus. Dass die Wellengene eine Realität sind, ist für uns keine Frage mehr. Eine andere Sache ist es, wann das die breite, wissenschaftliche Allgemeinheit, und nicht nur einige Gruppen von Wissenschaftlern, wahrhaben wird. Wenn es sich viele Jahre hinzieht, könnte die Gentechnik den Genfond des Planeten unumkehrbar zerstören, was zu einer Entartung der Lebensformen auf der Erde führt.

Darum soll etwas zur positiven Seite der Wellengenetik gesagt werden. Auf einer genügend hohen Ebene ihrer Entwicklung würde sie einen großen, intellektuellen Sprung der Menschheit im Bereiche der Medizin, der Landwirtschaft und der Entwicklung der Computer bedeuten. Ich befürchte, dass ich, was die Medizin betrifft, nicht richtig verstanden werde, wenn ich annehme, dass die Wellengenetik zu einer völligen Abkehr von Medikamenten führt. Ratten haben wir jedoch ohne Insulin von Diabetes geheilt. Das ist so. Aber die Effektivität dieser und beliebiger anderer Methoden, mit Wellen zu heilen, kann sich um Größenordnungen erhöhen, wenn medizinische Präparate geschaffen werden, die die Wellengene modulieren. In diesem Sinne sollte die Pharmakologie und die Wellengenetik zusammenarbeiten. Eine andere positive Perspektive würde die Lösung von Problemen der Regeneration von Organen und Geweben sein, gefolgt von Möglichkeiten der Verjüngung. Für die Landwirtschaft ergibt sich die Möglichkeit, beliebige Hybriden von Pflanzen und Tieren herzustellen. Für Computer wäre es möglich, elektronische Geräte mit einer Quasi-Denkfähigkeit zu konstruieren, die den Funktionen und Möglichkeiten lebender Zellen und den Leistungen des menschlichen Gehirns ähnlich wären. Das Arbeitsprinzip dieser Computer unterscheidet sich jedoch stark von dem der 'DNS-Computer' von Eidelmann in den USA. Doch das ist ein spezielles Thema, worüber ich schon an anderer Stelle etwas veröffentlicht habe.

Nach dem Lesen dieser Zeilen könnten sich einige berechtigte Fragen ergeben, wie: "Hat man Euer 'know how' und Eure Apparatur in Kanada einfach gestohlen und kopiert?"

Ja, man hat es versucht!! Aber wenn wir naiv waren, anzunehmen, dass wir im Westen alles jedem schnell beweisen könnten, dann erwies sich diese pharmakologische Korporation KX als noch viel naiver, indem sie versuchte unsere Arbeit ohne Pardon zu stehlen. Unsere Methodologie kann man mit einer einzigartigen Geige in den Händen eines virtuosen Künstlers vergleichen. Man kann die Geige stehlen, aber ohne ein musikalisches Gehör und ohne die Kunst zu spielen, wird man bei den Zuhörern nur Gelächter hervorrufen.

Erklärungen, Darstellungen und Literatur werden hierzu in der Zusammenfassung für russische Arbeiten gegeben, da sie für mehrere Aufsätze gelten.